

Citation style

Dahlmann, Hans-Christian: Rezension über: Halina Florkowska-Frančić, "Die Freiheit ist eine grosse Sache". Aktivitäten polnischer Patrioten in der Schweiz während des Ersten Weltkriegs, Basel: Schwabe, 2014, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews, jgo.e-reviews 2016, 3, S. 40, <https://www.recensio.net/r/6fd467811ca14cf8bd77afb92bfec61a>

First published: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews, jgo.e-reviews 2016, 3

**Jahrbücher für  
Geschichte  
Osteuropas**



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

251 bzw. S. 96 f. in der Einleitung).

Der vom Herausgeber perfekt edierte Tjul'panov-Bericht ist unverzichtbar für jeden Historiker, der sich mit der Entwicklung der SBZ in den Nachkriegsjahren beschäftigt. Selten stößt man in Moskauer Archiven auf derart inhaltsreiche und aussage-

kräftige Dokumente, die es erlauben, Rückschlüsse auf Stalins Deutschlandpolitik zu ziehen. Es ist der große Verdienst des Herausgebers, dieses Schlüsseldokument nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben.

*Peter Ruggenthaler, Graz*

**HALINA FLORKOWSKA-FRANČIĆ: „Die Freiheit ist eine grosse Sache“. Aktivitäten polnischer Patrioten in der Schweiz während des Ersten Weltkriegs. Aus dem Polnischen übersetzt von Katrin Kühn / Sarah Selbmann / Dominika Sobocki / Karolina Witkowski. Basel: Schwabe, 2014. 358 S., 15 Abb., 2 Ktn. = Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, 185; Studia Polono-Helvetica, VI. ISBN: 978-3-7965-2947-4.**

Das Engagement der Polen für ihre Nation während der polnischen Teilungen untersucht Halina Florkowska-Frančić für die Zeit des Ersten Weltkriegs am Beispiel der Schweiz. Die dort lebenden Polen organisierten einerseits materielle Hilfe für die Bevölkerung auf polnischem Boden und machten andererseits Lobby-Arbeit für die polnische Sache. Mit zahlreichen Publikationen warben sie für ihren Standpunkt in der polnischen Frage.

Florkowska-Frančić arbeitet seit Jahren über Polen in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Für die vorliegende Studie hat sie viele Archive in Polen, der Schweiz und anderen Ländern aufgesucht und zahlreiche veröffentlichte Quellen sowie umfangreiche Forschungsliteratur herangezogen. Entstanden ist ein äußerst detailliertes Werk. Zu Beginn teilt sie die in der Schweiz lebenden Polen in zehn Gruppen ein (Kapitel 2) und entwirft dabei ein spannendes Panorama: Emigranten der älteren Generation, ihre Nachfahren, seit längerer Zeit Ansässige (darunter Ignacy Paderewski), Wissenschaftler (wie der spätere Präsident Polens Gabriel Narutowicz), Studenten, Kriegsflüchtlinge, Politiker und Kuriere auf Mission (zum Beispiel Roman Dmowski), Erwerbsemigranten, Deserteure und Berufsrevolutionäre. Diese Einteilung lässt bereits die Vielfalt der Polen in der Schweiz erahnen. Jedoch kommt die Autorin in ihrer Studie nicht mehr auf sämtliche Gruppen zurück.

Zentrum der polnischen Emigration in der Schweiz war das Polnische Museum in Rapperswil

(Kapitel 3). Hier wurden Ausstellungsstücke über Polen gezeigt sowie patriotische Veranstaltungen abgehalten und hier hatte das Zentrale Polnische Pressebüro des Obersten Nationalkomitees seinen Sitz. Außerdem wurde hier 1868 zum hundertsten Jubiläum der Konföderation von Bar ein Denkmal enthüllt. Eine Abbildung dieser „Barer Säule“ findet sich auf der Titelseite der Veröffentlichung, und die Verfasserin hat die Inschrift für den Titel ihrer Studie ausgewählt: „Magna Res Libertas“.

Zu den wichtigsten polnischen Organisationen in der Schweiz zählten daneben das Generall Hilfskomitee für Kriegsoffer in Polen mit Sitz in Vevey (Kapitel 4), die Polnische Zentralagentur (Kapitel 7) und die Vereinigung *La Pologne et la Guerre* (Kapitel 8), die beide in Lausanne wirkten.

Eine besonders interessante Bemühung, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, war die Herausgabe enzyklopädischer Werke über Polen (Kapitel 5). Ausgangspunkt dafür war die Auffassung, dass man im Westen zu wenig oder gar nichts über Polen wisse, was die Ursache für die Gleichgültigkeit der Öffentlichkeit sei. Im Oktober 1916 erschien die *Petite encyclopédie polonaise*. Sie umfasste 478 Seiten und erschien in einer Auflage von 2000 Exemplaren. Ihre Ersteller versandten sie an Offizielle und Publizisten in Frankreich, aber auch an Offizielle der Mittelmächte.

Mit ihrer Studie zeigt Florkowska-Frančić beispielhaft, mit welcher Kraft und mit welchen Mitteln Polinnen und Polen in der Zeit der Teilungen für ihr Land kämpften. In der Schweiz fanden sie, so die Verfasserin, im Vergleich zu anderen Ländern außergewöhnliche Bedingungen vor und konnten ihre Aktivitäten in verschiedene Richtungen entfalten. Damit leisteten sie einen wichtigen Beitrag zur Wiedererlangung der staatlichen Souveränität, als mit dem Ende des Ersten Weltkriegs die Möglichkeit dazu gekommen war.

*Hans-Christian Dahlmann, Hamburg*